

oben *die leitenden Parteiorgane* on *Landarbeitern und werktätigen Bauern?*

Betrachtet man die Mitgliederstatistik der Grundorganisationen der Partei, so dürfte es den Kreisleitungen nicht schwer fallen, die ländlichen Parteiorganisationen festzustellen, die sich mit der Werbung von Kandidaten für die Partei besonders beschäftigen müssen. Mit den Sekretären dieser Grundorganisationen sollten die Kreisleitungen unter Berücksichtigung der Entschließung der 7. Tagung des Zentralkomitees und der Richtlinien des Sekretariats des ZK vom

5. November 1951 und 14. Februar 1952 über die Aufnahme neuer Kandidaten Beratungen durchführen. Diese Beratungen werden noch erfolgreicher sein, wenn die Kreisleitungen den Genossen der Grundorganisationen Hinweise geben, welche Landarbeiter, Traktoristen und werktätige Bauern sich in ihrem Bereich als Kandidaten eignen und demnach zu werben sind.

Aber auch die Grundorganisationen der Partei dürfen die Aufnahme neuer Kandidaten nicht dem Zufall überlassen. Die individuelle Werbung unter den aktivsten Werktätigen verspricht den größten Erfolg. Deshalb sollen die Leitungen der Grundorganisationen die Genossen zur Werbung auswählen, die in der Lage sind, durch gute Agitation die besten Landarbeiter und werktätigen Bauern als Kandidaten zu gewinnen.

Ein Beispiel der guten Werbung für unsere Partei geben die Genossen der Grundorganisation in der Gemeinde Halenbeck im Kreis Ostprignitz. Durch intensive Werbung erreichen sie, daß sieben Landarbeiter, zwei Neubauern, zwei Neubauernkinder und zwei Arbeiter um Aufnahme in die Partei baten. Mit Ausnahme eines Neubauern sind es alles Jugendliche, die in der FDJ aktiv tätig sind. Die Genossen in Halenbeck sagen, daß sie ihre Werbung noch verbessern könnten, wenn die Kreisleitung Ostprignitz sie besser anleiten würde.

Anders ist es im VEG Hundisburg. Hier kümmert sich z. B. niemand um den besten Traktoristen und die fortschrittlichen Landarbeiter, obwohl in diesem durch die Feldbaubrigaden bekanntgewordenem VEG in der Produktion gute Erfolge erzielt wurden. Aber die Parteileitung hat sich noch nicht um die Besten der Werktätigen bemüht.

Ein weiteres Beispiel ist die Gemeinde Stolpe im Kreis Angermünde. Von den 95 Landarbeitern und 97 werktätigen Bauern sind nur 14 in unserer Partei. Mit der Werbung von neuen Kandidaten hat sich die Ortsparteileitung noch nicht befaßt. Der parteilose Schmiedegeselle Fritz Schröder erklärte: „Die Maßnahmen unserer Regierung zur Verbesserung unseres Lebens sind zu begrüßen. Auch die Note der Sowjetunion begrüße ich, denn dadurch wird uns in unserem Friedenskampf und im Kampf um die Einheit Deutschlands eine wirksame Hilfe geleistet. Diesen Kampf will ich aktiv unterstützen und bitte darum um Aufnahme in die SED.“

Dieses Beispiel zeigt, daß wir mit der Werbung neuer Kandidaten für unsere Partei Erfolg haben, wenn wir mit den Werktätigen auf dem Lande als Mensch zu Mensch sprechen und ihnen die Aufgaben der Partei erklären.

Unsere Genossen in den Parteileitungen sollten berücksichtigen, daß das Ausfüllen des Fragebogens und das Anfertigen des Lebenslaufes einigen Landarbeitern und werktätigen Bauern Schwierigkeiten macht. Alle Angaben im Fragebogen sind aber notwendig, damit die Partei über ihre Mitglieder und Kandidaten ein genaues Bild bekommt. Die Genossen sollten also den Landarbeitern und werktätigen

Bauern bei der Ausfüllung des Fragebogens und der Anfertigung des Lebenslaufes helfen.

Es sieht beinahe so aus, als wollte er diese Schwierigkeiten noch vergrößern, jedenfalls hat der 2. Sekretär der Kreisleitung Oberbarnim die Grundorganisationen angewiesen, daß alle Fragen im Fragebogen in Satzform zu beantworten seien und daß jeder, der in die Partei aufgenommen werden will, Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sein müsse. Die Folge dieser dem Statut der Partei widersprechenden Anweisung war, daß der Kreis Oberbarnim Mitte März 1952 mit nur drei bestätigten Aufnahmeanträgen am Schluß des Landes Brandenburg lag.

Dem Kreissekretariat Merseburg ist bekannt, daß sich im Kreis 230 Arbeiter, werktätige Bauern, Traktoristen, Bestarbeiter und Intelligenzler um Aufnahme in die Partei beworben haben. Doch bis zum 26. März 1952 lagen der Kreisleitung erst 100 Anträge vor, die teilweise wieder in die Grundorganisationen zurückgeschickt werden mußten, weil die Bürgschaftserklärungen fehlten. Die Kreisleitung kümmert sich aber nicht um die restlichen 130 Aufnahmeanträge und leitet die Grundorganisationen nur ungenügend an.

Fast täglich kommen Arbeiter aus den verschiedensten Betrieben zur Kreisleitung und bitten um ihre Aufnahme in die Partei.

Ähnliche Mängel wie bei der Beschaffung der Bürgschaftserklärungen treten auch bei der Ausstellung der Parteidokumente auf. Die vorgesehene Zeit von vier Wochen bis zur Ausgabe der Dokumente wird oft nicht eingehalten. Es fehlten bei der Abgabe der Aufnahmeanträge die Lichtbilder, so daß sich die Ausstellung der Dokumente noch mehr verzögert. Die Kreisleitung Rostock hat z. B. 30 Neuaufnahmen bestätigt, aber noch kein Parteidokument ausgestellt. Außerdem wurden 20 Aufnahmeanträge noch nicht behandelt, so daß die vorgesehene Frist bis zur Aushändigung der Dokumente bei allen 50 Antragstellern überschritten wurde. Die Sicherheit für die Parteidokumente in der Kreisleitung ist übrigens auch nicht gegeben, weil sie in Kästen auf offenen Regalen stehen, zu denen jeder Zutritt hat.

Was sollen die besten Werktätigen von unserer Partei denken, wenn man ihre Anträge so behandelt? Für sie ist die Aufnahme als Kandidat in die Partei das bedeutendste Ereignis in ihrem politischen Leben. Das scheinen aber einige Genossen in der Kreisleitung Rostock nicht zu berücksichtigen.

Sehr oft diskutieren einige Parteileitungen über sogenannte „Grenzfälle“, statt sich mit der grundlegenden Frage der Verbesserung der sozialen Zusammensetzung der Partei zu beschäftigen. Der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 14. Februar 1952 besagt, daß Arbeiter, und dazu gehören auch die Landarbeiter und Traktoristen, die auf Grund ihrer vorbildlichen Leistungen in Verwaltungen und Massenorganisationen berufen bzw. zum Studium delegiert wurden, Aufnahmeanträge stellen und Kandidat werden können. Auch die sektiererische Behandlung der Anträge der werktätigen Bauern und Meisterbauern muß überwunden werden, das heißt, daß die werktätigen Bauern, die die Fachschulen besuchen bzw. studieren, Kandidat der Partei werden können.

Wenden wir uns an die besten Landarbeiter, Traktoristen, werktätigen Bauern und Meisterbauern, überzeugen wir sie von der Richtigkeit der Politik der Partei und helfen wir ihnen den Eintritt in die Partei zu erleichtern!